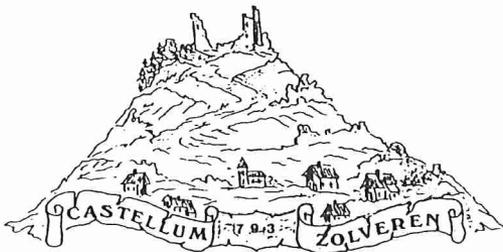




1200 Joer Buurg Zolwer

25ième Anniversaire
du Syndicat d'Initiative de Soleuvre



Sous le Patronage du Ministère des Affaires Culturelles
et de l'Administration Communale de Sanem



René Klein

Burg und Herrschaft

Einleitung

Zu diesem Artikel sei zu bemerken, daß es uns unmöglich ist eine „vollständige“ Geschichte über die Burg und Herrschaft Zolwer zu verfassen, da es ein zu großes Volumen gäbe. Wir begnügen uns mit einer Zusammenfassung aus dem Buch „Tatsachen aus der Geschichte der Gemeinde Sassenheim“ von Professor René KLEIN, bei dem wir uns für die Veröffentlichung herzlich bedanken. Für die Interessierten der „Buurg Zolwer“ weisen wir jedoch auf die Zusammenstellung von Herrn Jean REITZ hin betreffend aller erschienenen Artikel.

Die Zolver Herren

Burg Zolver war ein wichtiger Stützpunkt in der Verteidigung gegen Bar (Gegend um Bar-le-Duc hinter Verdun) und Lothringen (Gegend um Nancy). Der Graf von Luxemburg setzte darum einen ihm treu ergebenen Vasallen in die Festung. Dieser Lehnsmann wurde zum Burgherrn und Gebieter der Zolver Gegend.

Der erste namentlich bekannte Zolver Herr war Wezelo I. Er wurde von 1123 bis 1135 in den Urkunden erwähnt. Einer seiner Nachfolger war Alexander. 1235 gründete er das Frauenkloster Differdingen. Die Abtei wurde 1796 durch die Franzosen aufgehoben. Alexander war der letzte Vogt von Luxemburg; er verwaltete im Namen des Grafen die luxemburgischen Güter der Trierer Abtei St. Maximin. Er starb am 20. März 1259 und wurde in der Abtei Differdingen begraben. Da er keine Kinder hatte, erbten seine Neffen Anselm und Theoderich I. die Herrschaft Zolver. So gab es stets mehrere Herren auf der Zolver Burg: 1442 waren es deren 12!

Wir wollen nur einige Herren erwähnen, welche eine wichtige Rolle gespielt haben. Von den Nachkommen Anselms können wir aufzählen:



- Johann I. Walram: er war im Jahre 1300 Seneschall der Grafschaft Luxemburg, d.h., er war Vertreter des Grafen in dessen Abwesenheit. 1307 war er schwer krank und machte sein Testament. Darin wird zum ersten Mal das Zolver Dienstpersonal erwähnt: die Diener Thirion und Raoul von Büvingen, der Stalljunge Richmann, die Knechte Nikolaus Graf und Johann von Trier, die Mägde Agnes und Margarete, der Kleriker (= Sekretär) Nikolaus. Johann Walram starb gegen 1314.

- Sein Bruder Herbrand war von 1297 bis 1327 Leiter der Trierer Domschule.

- Sein jüngster Bruder Wilhelm erbte Differdingen und wurde der Gründer der Herren von Differdingen.

- Johann II. von Zolver wurde 1335 Trierer Dompropst. Er war Vorsteher der Kathedrale und Verwalter des Erzbistums Trier vom Tode des alten bis zur Wahl des neuen Erzbischofs. Graf Johann der Blinde sagte, daß Johann II. aus einer vornehmen Familie stamme, die ihm gute Dienste geleistet habe. Johann II. starb 1363.

- Sein Neffe Johann III. erbte durch seine Frau die Herrschaft Lagrange (bei Diedenhofen). Er wurde 1413 zum Ritterrichter gewählt: er war damit oberster Richter der Adeligen im Lande Luxemburg. Johann starb 1448 in hohem Alter. Ludwig von Chinery, der Enkel Johanns III., erbte vom Großvater die Herrschaft Lagrange sowie Teile von Zolver, Kayl und Chêne. Seine Frau Katharina von Raville erbte ihrerseits die Hälfte von Fontois (Dép. Moselle/F) und Berwart. Ludwig war ein treuer Anhänger des neuen Landesfürsten, des Herzogs von Burgund. 1501 vermachte er seinen Enkeln, den Kindern seiner Tochter Katharina und ihres Mannes Godart von Brandenburg, seinen ganzen Besitz. Godart war ebenfalls Herr von Klerf und Meysemburg. Seine Nachkommen verkauften Meysemburg 1700 an die Familie d'Arnould.

Von den Nachkommen Theoderichs I. zählen wir auf:

- Simon, der jüngere Sohn Theoderichs: er war der erste Herr von Kayl und Beles. 1286-87, 1292-96 war er Seneschall der Grafschaft Luxemburg. Er war einer der engsten Vertrauten des Grafen. Er starb nach 1300.



- Johann II. von Bolchen: von seiner Mutter hatte er die Herrschaften Düdelingen und Berburg geerbt. Er und seine Frau Margarete von Autel gründeten 1464 das Johanniterkloster auf dem Johannisberg, vor der Burg. Das Kloster wurde im Kriege zwischen Kaiser Karl V. und dem Franzosenkönig Franz I. zerstört. Wenig später, 1552, wurde ebenfalls die Burg verwüstet. Johann war 1468 tot.

- Claude von Neufchastel, verheiratet mit Guda, der Tochter Johanns II. von Bolchen, spielte unter der burgundischen Herrschaft eine bedeutende Rolle. Von 1480-89 war er Gouverneur des Herzogtums Luxemburg. 1477 erhielt er die Herrschaft Differdingen, welche der Landesfürst dem rebellischen Herrn von Differdingen abgenommen hatte. Claude starb im Jahre 1506.

Differdingen und Zolver wurden von nun an zusammen verwaltet. Die Nachkommen Theoderichs hatten für sich allein das Hochgericht von Zolver erworben. Zolver und Differdingen kamen 1533 an die Nachkommen Elisabeths von Bolchen, der jüngeren Tochter Johanns II.

Anna von Isenburg († 1579) war die letzte Herrin auf Burg Zolver. 1566 zog sie auf Burg Differdingen um. Ihre Erben wohnten nicht mehr im Lande.... Sie verkauften 1609 die Hälfte von Zolver und Differdingen an die Familie Metternich. 1673 kauften die d'Arnould von Schengen die Metternicher Hälfte. 1687 erwarben sie ebenfalls die andere Hälfte von den Erben Annas von Isenburg.

Karl-Wilhelm d'Arnould, der älteste Sohn, erbte Zolver und Differdingen. Er wurde 1716 vom Kaiser zum „Baron von Arnould und Zolver“ erhoben. Der jüngere Sohn, Christoph, erbte Kayl und Meysemburg. Er wurde 1716 zum „Baron von Arnould und Meysemburg“ erhoben. Die Barone von Arnould waren die letzten Herren von Zolver.

Burg Zolver

793 wird Burg Zolver zum ersten Mal in den Urkunden erwähnt. Sie bestand aus einem hölzernen Turm umgeben von einem Erdwall mit Palisaden. Kein Wunder, daß solche Festungen schnell ero-

Cette page a été offerte par:
Justin BIVER-JACQUES, Soleuvre



bert werden konnten. 1145 wurde Zolwer mit dreißig andern Burgen vom Erzbischof Adalbero von Trier zerstört. Er war im Krieg mit dem Grafen Heinrich IV. von Luxemburg, dem Vater der Ermesinde. Zolwer wurde wieder aufgebaut, aber nicht aus Holz, sondern aus Stein. Der Turm diente nicht mehr als Wohnung, sondern als Ausguck und letzte Rückzugsmöglichkeit. Der Herr wohnte in einem anderen Gebäude, dem Palas. Wie Burg Zolwer genau ausgesehen hat, wissen wir heute nicht mehr. Aus einer Beschreibung von 1572 ersehen wir, daß die (damals zerstörte) Burg eine Ringmauer mit einem Hauptturm, mehrere Gebäulichkeiten, einen Brunnen, eine Kapelle und zwei freie Plätze hatte.

Am 23. Oktober 1441 wurde Burg Zolwer erobert. Das kam so: Joffrid von Autel, der Schwager von Johann II. von Bolchen, war Prior von Apremont. Er hatte als Geistlicher einen sehr schlechten Ruf. Als Verwandter des Herrn von Zolwer ging er auf der Burg aus und ein. Er kannte demnach alle ihre Schwächen. Die Burg wurde nachts nur von 4 Wächtern bewacht. Von den 12 Besitzern wohnte nur seine Schwester darin. Joffrid benutzte ihre Abwesenheit, tötete den Burgkaplan und den Pförtner, nahm die Schlüssel an sich und ließ die Soldaten des Herrn von Commercy ein. Das konnten sich die Herren von Zolwer nicht gefallen lassen. Zusammen mit Soldaten des Stadtkommandanten von Luxemburg begannen sie die Zurückeroberung. Als sie nichts ausrichten konnten, riefen sie die Stadt Metz zu Hilfe.

Diese schickte 140 Soldaten zu Pferde unter dem Kommando von 3 Bürgern. Am 31. Oktober verließen sie die Stadt Metz. In der Zwischenzeit hatte die Zolwer Garnison in Beles und Oberkorn Lebensmittel beschlagnahmt und nach der Burg gebracht. Am Allerseelentage erschienen 50 Mann in Differdingen und überraschten die Metzger, welche geglaubt hatten, die Luxemburger hätten die Burgbesatzung gut blockiert. Es kam zu einem Kampf, bei dem die Metzger 4 Pferde verloren.

Die Moral der Belagerer sank und sie gaben auf. Die Metzger kehrten wieder nach ihrer Stadt zurück. Die Besatzung verbrachte den Winter auf der Burg Zolwer. Im Frühling schickte der Stadtkommandant wieder eine Abteilung nach Zolwer. Die Belagerung begann zum zweiten Mal. Am 6. Juli 1442 gab die Besatzung auf.



Sie erhielt einen ehrenvollen Abzug und ein sicheres Geleit bis in ihre Heimat. Der Grund, warum Zolwer vom Herrn von Commercy besetzt wurde, steht nicht in den Urkunden. Damals war unser Land in zwei Parteien gespalten: die einen für, die andern gegen Elisabeth von Görlitz, Pfandherrin von Luxemburg, und ihren Verwandten, den Herzog von Burgund. Der Herzog von Bar, als alter Gegner der Luxemburger, nutzte vielleicht die Gelegenheit, Zolwer zu erobern und so die Umgegend für sich zu gewinnen. In der Tat verweigerten Beles und Oberkorn dem Barer das Schutzgeld, da sie dem Herrn von Commercy genug an Lebensmitteln hätten geben müssen.

Auch der Herr von Differdingen muß in den Streit verwickelt gewesen sein. Er wurde von Johann von Bolchen gefangen genommen und erst am 12. Dezember 1444 wieder frei gelassen. Er mußte ein dickes Lösegeld zahlen.

Am 5. September 1442 setzten sich alle Herren von Zolwer (es waren deren 12) zusammen und schlossen einen Burgfrieden. Dieser Vertrag legte die Besitzverhältnisse und die Verwaltung der Burg fest.

Burg Zolwer war auch Mittelpunkt großer Ereignisse: am 13. September 1475 unterzeichneten Ludwig XI., König von Frankreich, und Karl der Kühne, Herzog von Burgund und Luxemburg, einen Waffenstillstand auf neun Jahre. Gastgeber war Claude von Neufchastel, Herr zu Zolwer, ein enger Vertrauter des Burgunders.

1552 schlug die Schicksalsstunde der Burg. Im Krieg zwischen Kaiser Karl V. und König Heinrich II. von Frankreich wurde die Festung zerstört und nicht wieder aufgebaut. Ebenso erging es der Burg auf dem Johannisberg.

1566 zog die Herrin von Zolwer, Anna von Isenburg, in das Schloß Differdingen um. Zolwer verfiel immer mehr, wurde Steingrube, bis von den Ruinen nichts mehr zu sehen war.

1931 erwarb der Staat den Zolverknapp. Unter der Erde aber warten die Reste der alten Festung auf ihre Ausgrabung, um so für den Glanz der Herren von Zolwer Zeugnis abzulegen.



Rechte und Pflichten der Herren

Die Herren von Zolver, Beles, Differdingen, Sassenheim und Berwart waren in ihren Herrschaften die Vertreter der Grafen und Herzöge von Luxemburg. Daraus ergaben sich für sie eine Reihe von Rechten und Pflichten gegenüber ihren Untertanen.

So hatten sie

- das Recht zu richten: sie setzten Gerichte ein und zogen die Bußgelder ein
- das Recht zu jagen und zu fischen: sie allein durften auf die Jagd gehen und in den Bächen fischen lassen
- das Recht Steuern einzuziehen: sie erhoben Abgaben von Früchten, Vieh, verkauften Waren, vom Benutzen der Mühle und des Backofens; sie zogen den Zehnten ein und forderten Frondienste. Von diesen Einnahmen lebten die Herren, bezahlten ihr Dienstpersonal und beteiligten sich am Bau der Kirche, der Mühle und des Backofens.

Große Herrschaften wie z.B. Zolver besaßen außer Knechten und Mägden einen Rentmeister. Er war der Verwalter der Finanzen. Ein- und Ausgaben trug er in ein Register ein, das vom Herrn kontrolliert wurde. Von der Herrschaft Zolver sind zahlreiche Rentenregister erhalten geblieben.

Da die Herren von Zolver seit dem Ende des 16. Jhts. nicht mehr im Luxemburger Land wohnten, hatten sie in ihrer Herrschaft einen Stellvertreter, den Amtmann. Er vertrat die Interessen seines Herrn und wohnte auf Schloß Differdingen (Burg Zolver war ja 1552 zerstört worden).

Amtmann und Rentmeister wurden gut bezahlt. Manchmal lagen beide Ämter in der Hand einer Person: so war Nikolaus Dalscheid Zolver Amtmann und Rentmeister von 1590-1632.

Zu den Pflichten der Herren zählte der Schutz ihrer Untertanen. Doch wie unzureichend dieser Schutz war, kann man aus zahlreichen Dokumenten der Zeit lesen (siehe nächstes Kapitel).



Rechte und Pflichten der Untertanen

Mit Ausnahme der Einwohner von Beles (siehe Kapitel: die Freiheit Beles) waren die Untertanen von Zolwer, Sassenheim und Ehleringen unfreie Leute.

Die Einwohner von Zolwer und Sassenheim waren Eigenleute: sie waren an das Land gebunden und wurden mit ihm verkauft. Ohne Erlaubnis des Herrn durften sie das Land nicht verlassen, verpfänden oder verkaufen. Auch durften sie ohne Erlaubnis nicht heiraten. Für die Genehmigung zahlten sie eine Heiratssteuer. Erbte der Sohn oder Schwiegersohn den Bauernhof, so mußte er eine Erbschaftssteuer (Besthaupt) zahlen.

Die Einwohner von Ehleringen waren Zinsleute: sie konnten mit ihrem Land tun, was sie wollten. Doch mußten sie am St. Stefans-tag (26. Dezember) einen jährlichen Zins (auch Rente genannt) zahlen.

Von allen verkauften Gütern erhielt der Herr 10 Prozent des Verkaufspreises. Eigen- und Zinsleute mußten Frondienste leisten; die Eigenleute bezahlten noch Schaffgeld dazu. Zu diesen Steuern kamen noch der Zehnte, die Deme, die Benutzungsgebühr für Bannofen und -mühle sowie die Abgaben an den Landesfürsten hinzu. Der Zehnte wurde von den Erträgen der Felder, Wiesen und Gärten aufgehoben. Er diente zum Unterhalt des Pfarrers und der Kirche. Doch war er vielerorts teilweise im Besitz der weltlichen Herren (siehe Kapitel: die kirchlichen Verhältnisse). Die Frondienste waren die Arbeiten, welche die Untertanen für ihren Herrn tun mußten. Dazu gehörten:

- das Land des Herrn bearbeiten: Dung fahren, pflügen, säen, mähen, Getreide und Heu ins Schloß fahren
- Bau und Reparatur der Burg, des Bannofens und der Bannmühle: Steine, Holz, Kalk, Mühlsteine herbeischleppen; Mühlenteich und -kanal reinigen.

Cette page a été offerte par:
CAISSE RURALE, Soleuvre



- Wache halten: jede Nacht auf Burg Zolwer 4 Wächter; 2 Wächter jede Nacht in Kriegszeiten auf Schloß Berwart und Sassenheim. Die Zolwer Wächter durften in den Herren Wäldern ihr Brennholz holen. Der Berwarter Herr mußte seine Wächter, wenn sie auf dem Heimweg vom Feinde gefangen genommen wurden, freikaufen.

- die Hecken vor der Ringmauer der Zolwer Burg abhauen: das taten die Einwohner von Zolwer, Kayl, Tetingen und Rümelingen.

- den Wein holen: die Einwohner von Zolwer und Pissingen mußten nach Machtum/Mosel fahren und dort den Wein für die Zolwer Herren abholen. Machtum gehörte zur Herrschaft Zolwer.

Während der Fronarbeiten stellten die Herren das Essen und Trinken.

Das Schaffgeld bestand aus Geld, Getreide und Hühnern. Es wurde zweimal im Jahr aufgehoben: im Mai und im Herbst (1. Oktober). Es war ein Ersatz für zum Teil abgeschaffte Frondienste.

Eine Reihe von Untertanen zahlten jährliche Renten in Geld und Naturalien, welche den Pacht für Felder, Wälder, Wiesen und Gärten darstellten. Auf Schloß Zolwer und Berwart wurden die Renten am St. Stefanstag (26. Dezember), auf Schloß Sassenheim am Feste des hl. Thomas (21. Dezember) abgeliefert. Die Ehleringer Zinsleute waren an dem Tag verpflichtet, jeder einen Karren Holz im Herren Busch zu schlagen und mit auf Schloß Berwart zu bringen. Dafür durften sie auf dem Heimweg einen Karren Holz für sich mit nach Hause nehmen. Beim Abliefern der Renten erhielten die Untertanen von ihrem Herrn ein Essen spendiert.

Die Deme oder Ackerschatz zahlten die Untertanen für das Recht, ihre Schweine in die Wälder des Herrn zu treiben. Die Tiere fraßen die abgefallenen Eicheln und Bucheckern. Das Gericht bestimmte den Preis: die Schöffen setzten sich auf den Boden, hoben so weit ihre Armen reichten die Eicheln und Bucheckern auf und warfen sie in ein Maß. Wurde das Maß voll, so mußte der volle Preis bezahlt werden, war das Maß nur halb voll, so wurde der halbe Preis verlangt.

Die Untertanen waren gebunden ihr Getreide in der Bannmühle mahlen und ihr Brot im Bannofen backen zu lassen. Dafür zahlten



sie dem Herrn eine Benutzungsgebühr. Bannmühlen standen in Sassenheim, Niederkorn (für Zolver und Niederkorn), neben dem Berwarter Schloß (für Monnerich, Ehleringen und Lallingen). Hatte ein Dorf keinen Bannofen oder war er durch Krieg zerstört und nicht mehr aufgebaut worden (so Zolver und Beles), so durften die Untertanen gegen Entgelt zu Hause backen. Zu diesen Abgaben an den Herrn kamen die Steuern an den Landesfürsten, welche er für seinen Unterhalt und seine Kriegführung brauchte. Sie wurden je nach Vermögen unter die Untertanen aufgeteilt. Dafür fanden in einzelnen Abständen Herdzählungen statt. Ein Herd war eine Steuereinteilung, welche je nach Vermögen eine oder mehrere Familien begriff. Die Armen brauchten keine Steuern zu zahlen.

Für das Jahr 1656 weiß man durch die Herdzählung, wieviel Familien in den einzelnen Dörfern wohnten:

Beles:	8 Familien
Zolver:	16 Familien
Sassenheim:	17 Familien
Ehleringen:	ausgestorben

Wenn man 7 Mitglieder pro Familie rechnet, so hatte

Beles:	56 Einwohner
Zolver:	112 Einwohner
Sassenheim:	119 Einwohner

Diese Herdzählungen geben uns einen Einblick in die wirtschaftliche Lage der damaligen Zeit.

Die Ehleringer und die Monnericher zahlten außerdem jährlich Rauchhafer an den Landesfürsten: Graf Siegfried hatte 965/6 der Abtei Echternach Monnerich und Ehleringen geschenkt. Dadurch waren die Einwohner Echternacher Untertanen geworden. Der Graf war jedoch der weltliche Schutzherr (Vogt) der Abtei. Dafür erhielt er von der Abtei und den Untertanen ein Schutzgeld (Rauchhafer). Im 13. Jahrhundert hatte der Graf der Abtei das Land weggenommen und es an die Herren von Hüncheringen verlehnt. Diese vererbten es an die Herren von Berwart. So war der Berwarter Herr von Ehleringen und Monnerich geworden. Doch den Rauchhafer zog der Landesfürst bis zur Französischen Revolution ein. Als



Gegenleistung für diese Abgaben hatten die Untertanen das Recht auf Schutz. Doch dieser Schutz wurde in Kriegszeiten nie gewährleistet! Die Rechnungsberichte der Zolwer Herrschaft liefern besonders für das 17. Jahrhundert ein trostloses Bild. Hier ein paar Beispiele:

1636: Polnische Soldaten, im Dienste des Kaisers, unseres Landesfürsten, sind in Zolwer einquartiert. Sie sollen gegen die Franzosen kämpfen. Sie essen alle Vorräte auf, verbrennen Schloß Sassenheim, zerstören die Bannöfen von Zolver und Oberkorn, verwüsten die Mühlen der Umgebung. Der Zolver Markt wird nicht abgehalten, weil kein Händler sich in die Gegend traut.

1638: die Bannöfen von Zolver und Oberkorn sind noch nicht aufgebaut, die Mühlen liegen verlassen da. Die Leute treiben ihr Vieh nicht zur Mast in die Wälder aus Furcht vor herumstreifenden Franzosen. Der Markt wird noch nicht abgehalten.

1646: Die Franzosen haben Wilhelm Calmes aus Zolver nach Metz verschleppt und verlangen ein Lösegeld.

1656-58: Durch den ständigen Krieg mit Frankreich sind die Dörfer der Zolver Gegend zum größten Teil verwüstet: 7 große Bauernhöfe in Zolver sind verlassen. Die Bannöfen und Mühlen sind verwüstet, der Ernzhof und Arsdorfer Hof ohne Pächter. Der Markt wird nicht gehalten.

1663: Die Armut ist groß. Sassenheim leiht Geld zur Bezahlung der Kriegssteuern.

1673: Die Dörfer der Propstei Luxemburg sind sich nicht einig über die Bezahlung der franz. Kriegssteuer. Die Franzosen haben Sassenheim und andern Orten gedroht, sie in Brand zu stecken.

1678: Die franz. Garnison von Diedenhofen plündert mehrere Ortschaften, darunter Zolver und Beles.

1681: Die Franzosen verwüsten die Umgebung der Festung Luxemburg. Dabei werden Zolver und Beles, Sassenheim, Ehleringen, Niederkorn, Differdingen gebrandschatzt. Dasselbe Schicksal erleidet höchstwahrscheinlich Oberkorn.

1690: Seit langem wohnt in Ehleringen kein Mensch mehr. Jetzt wagen es einige die Ortschaft wiederaufzubauen. Eine kleine Anhöhe



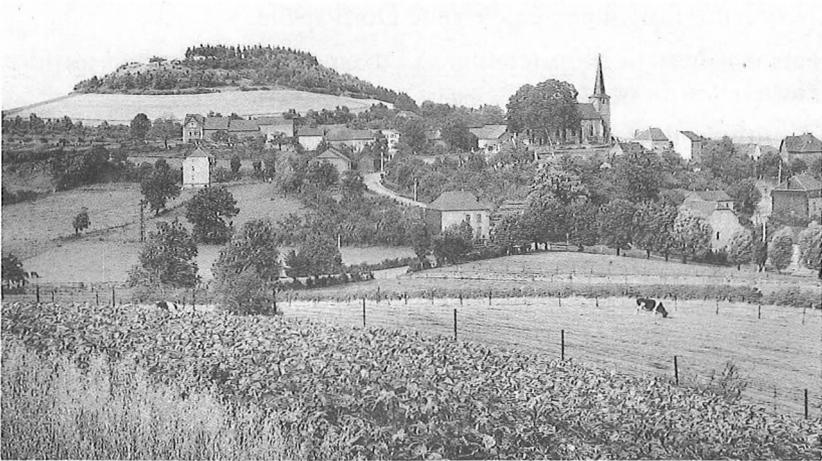
hinter der Schule heißt „um Kirfecht“. Dort begruben höchstwahrscheinlich die alten Ehleringer ihre Toten. 1747 erbauten sie dann eine neue Kapelle mit Friedhof (heute die Pfarrkirche).

1690: Brandenburgische Soldaten aus Deutschland verbrennen 4 Häuser in Ehleringen und 5 in Monnerich als Warnung zur schnelleren Zahlung der Kriegssteuern.

1696: Anton Jungers aus Sassenheim ist von den brandenburgischen Truppen als Geisel nach Aachen, dann nach Wesel verschleppt worden. Jetzt wartet er schon ein Jahr auf das Lösegeld, das die Gemeinde zahlen soll.

Im 18. Jahrhundert besserte sich die Lage und das Land erholte sich wieder langsam.

Wenn die Abgaben der alten Zeit uns heute auch hoch erscheinen, so sind unsere Steuern nicht weniger bedeutend. Außer den direkten Steuern vom Verdienst unserer Arbeit zahlen wir eine ganze Menge indirekter Steuern, z.B. Mehrwertsteuer (TVA) auf allen Waren, Luxussteuern auf Benzin, Alkohol usw. Hinzu kommen eine Reihe von Gemeindetaxen.



Cette page a été offerte par:
Raymond CONTER, Belvaux



Die kirchlichen Verhältnisse

Pfarrei Zolver Sankt Nikolaus

Dazu gehörten Zolver, Sassenheim und Redingen (F). Die Pfarrkirche stand in Zolver; Kapellen gab es in Sassenheim und Redingen. Diese beiden Dörfer hatten ihre eigenen Kapläne. 1752 wurde Redingen selbständige Pfarrei. Patronatsherren: Herr von Zolver (bis 17. Jahrhundert), Abtei Differdingen

Zehntherrn: im Dorf Zolver: Abtei Differdingen (2/3), Pfarrer (1/3) in Sassenheim und Redingen: Verschiedene (2/3), Pfarrer (1/3)

Zolver Kirche Sankt Viktor

Zu einer 2. Kirche (Sankt Viktor) in Zolver gehörte das Dorf Ehleringen. Diese Kirche stand am Eingang von Zolver, gegenüber der Kapelle der Friedenskönigin, die 1918 errichtet wurde.

1629 hatte Ehleringen eine eigene Dorfkapelle.

Patronatsherren: Münsterabtei in Luxemburg abwechselnd mit den Herren von Berwart

Zehntherr: der Geistliche

Nach der Französischen Revolution wurden die kirchlichen Verhältnisse neu geordnet. Die Gemeinde Sassenheim umfaßte damals die Pfarreien Beles, Zolver (mit Ehleringen) und Sassenheim. 1820 wurde Ehleringen ebenfalls selbständige Pfarrei. Schlußendlich wurde 1959 die Pfarrei Bel Val-Metzerlach gegründet.